

Botschaft aus der Bibel

---

# Ewiges Leben im Reich Gottes

Der Weg in eine  
herrliche Zukunft  
für den Planeten Erde  
... und für Sie!



*Gerold Sieber*

Ewiges Leben  
im  
Reich  
Gottes

# Inhalt

1. Sind Sie ein Christ mit Zukunft?.....	3
2. An erster Stelle: Das Reich Gottes .....	3
3. Ewigkeit – Gottes Verheißung und Gabe .....	5
4. Es gibt nur e i n e n richtigen Glauben!.....	7
5. Gott suchen und glauben wie Abraham.....	9
6. Die Prophetie – eine wichtige Glaubensstütze.....	13
7. Untertauchen, nicht nur besprengen!.....	15
8. Erkennungszeichen: Werke des Glaubens!.....	18

## Öffentliche Vortragsreihe 1979:

- Gott ist Einer
- Beweise der Auferstehung Jesu Christi
- Die Wiederkunft Christi
- Ewiges Leben im Reich Gottes



3. überarbeitete Auflage 2019  
Christadelphian-Gemeinde

Talstraße 96/1, 73732 Esslingen, Deutschland

# 1. Sind Sie ein Christ mit Zukunft?

Heute möchte ich mit Ihnen einen kleinen Ausflug machen in eine Gegend, in der wir viele Menschen antreffen, die sich alle Christen nennen. Ich lade Sie ein, mit mir auf diesem Spaziergang Beobachtungen zu machen, die es Ihnen erlauben werden, eminent wichtige Zusammenhänge zu erkennen, von denen letzten Endes Ihr Leben, und ich meine damit Ihr *zukünftiges* Leben, abhängt. Das ist besonders wichtig in einer mit Zündstoff geladenen Zeit wie der unsrigen.

Gestatten Sie mir zunächst eine Feststellung zu dem Begriff „Christen“. Diese Bezeichnung gilt für alle die Menschen, die sich der Lehre von Jesus Christus anschließen oder vorgeben, ihr Glauben zu schenken. In Apostelgeschichte 11,26 wird uns berichtet, dass die Jünger Jesu in Antiochien erstmals „Christen“ genannt wurden. Die Lehre Jesu beinhaltet eine Frohbotschaft<sup>1</sup>, die als eine Einladung in ein zukünftiges Königreich Gottes auf unserer Erde verstanden sein will. In diesem Königreich Gottes soll der Mensch ewiges Leben haben. Es ist also verständlich, dass Christen auf ein solches verheißenes göttliches Heil hoffen.

Nun muss ich Ihnen aber gleich zu Beginn unseres gemeinsamen Rundganges in die Landschaft der Christen zu bedenken geben, dass wir selbst Bestandteil dieser Landschaft sind, da auch wir uns Christen nennen. Aber leider gibt es auf unserer Wanderung neben schönen und einladenden Aussichten auch hässliche und abstoßende. Deshalb, meine ich, sind wir immer gut beraten, wenn wir zwischen Christen und Christen zu unterscheiden lernen! Das deute ich an, damit Sie mich gleich richtig verstehen. Sie sollten es in **dem** Sinne verstehen, wie es uns Jesus in der Bergpredigt sagt: **„Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich (= Reich Gottes) kommen ...!“** und er fährt dann mit einer erheblichen Einschränkung fort: **„... sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel!“** Mit diesem Wort gab Jesus zu verstehen, dass es doch eine Menge Leute gab und geben würde, die nur Lippenbekenner sind und noch nicht begriffen haben, dass Gott an Seine Verheißung des ewigen Lebens in Seinem Reich eben jene Bedingung knüpft, **Seinen Willen zu tun**. Nur der wird demnach das erhabene Ziel erreichen, der Gottes Willen tut.

## 2. An erster Stelle: Das Reich Gottes

Schauen wir uns jetzt mit offenen Augen und Ohren in unserem Lande um, so müssen wir uns als ein Glied der großen Gruppe von Nationen erkennen, die dem

---

<sup>1</sup> Evangelium bedeutet „Frohe Botschaft“

christlichen Abendland zuzurechnen ist. Die reichhaltige Palette verschiedenster Schattierungen christlichen Glaubens und christlicher Hoffnung in dieser Region der Welt gibt uns allein schon Veranlassung genug zu der Frage:

Hoffen Christen wirklich auf ein ewiges Leben im Reich Gottes?

„Reich Gottes“ – „Ewiges Leben“! Das sind zwei große, einzigartige Gottesverheißungen! Aber wer bekennt sich noch dazu frei und offen?

Herrscht nicht – nur um ein kleines Beispiel zu nennen – vielerorts gerade unter Christen die Meinung vor, mit dem Tode gehe der Mensch in den Himmel ein? Immer wieder können wir das aus dem Wortlaut von Todesanzeigen lesen: „Unser lieber ... / unsere liebe ... ist in die Herrlichkeit Gottes abberufen worden.“ Das ist nur **ein** Irrtum von vielen, die geglaubt werden! Und sie werden geglaubt, weil sie von traditionsgebundenen Theologen gepredigt werden, die allermeist mit griechisch-philosophischem Gedankengut gelehrt wurden. Leider versäumen die meisten Theologen, ihre Zuhörer dazu anzuhalten, die Bibel so oft wie nur möglich selbst zu lesen, zu prüfen und darin zu forschen und zu suchen, was der Wille Gottes ist. Es ist klar, dass nur, wer den Willen Gottes kennt, diesen auch wirkungsvoll in sein Leben einfügen kann. Aber das kostet viel, sehr viel Zeit! Oft hören wir als Ausrede, dafür haben wir ja unsere Pastoren und Geistlichen! Schon Jesus, wie auch die Propheten Gottes, mussten mit den Geistlichen ihrer Zeit heftige Auseinandersetzungen führen, weil sie die Wahrheit des Wortes Gottes nach ihren persönlichen Vorstellungen und Wünschen zurechtschneiderten und damit verdrehten. So kommt es, dass der Irrtum und die Leichtfertigkeit im Umgang mit Gottes Wort in unseren Tagen wahrhaft seltsame Blüten in der Christenheit treiben.

Mit Sorge erfüllt mich die erschreckend hohe Zahl **sogeannter** Christen, die völlig ahnungslos über die herrlichen Heilsabsichten Gottes sind und es viel lieber vorziehen, sich auf sich selbst zu besinnen! Anstatt während der kostbaren Zeit ihres kurzen Lebens nach Gott und Seinem Heil zu fragen, ereifern sie sich intensiv und mit viel Sorgen auf Gegenstände des Alltags und verschwenden ihre Zeit mit dem Bestreben, sich selbst zu verwirklichen, wie man das heute so oft aus dem Munde der Psychologen zu hören bekommt. Große Anstrengungen zu besseren Berufschancen und damit zu höheren Verdienstmöglichkeiten werden allgemein als lohnenswert angesehen, was sie auch zweifelsohne sind. Aber es kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass solche Bestrebungen, die nicht durch die höheren Werte des Geistes Gottes gesteuert werden, die Waage der Gerechtigkeit Gottes einseitig belasten und das allseits gefürchtete „Mene Tekel!“ heraufbeschwören: „Gewogen und zu leicht befunden!“ Wo bei aller Arbeit und bei allem Spiel und Sport versäumt wird, noch Zeit zu erübrigen, um nach Gott zu fragen und Ihn zu suchen, ist es um die Zukunft des Menschen bestimmt nicht gut bestellt.

Von Jesus hören wir nämlich aus der Bergpredigt:

*„Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches (d.h., was zu eurem alltäglichen Leben notwendig ist!) alles zufallen.“*

Wo also, anstatt zu hoffen, Sorgen vorherrschen, und wo in unserer so knapp bemessenen Zeit für die Belange Gottes nur noch ein schäbiger Rest übrig bleibt, zeichnet sich schon ein klares Missverständnis zwischen dem Schöpfer und Seinem Geschöpf Mensch ab. Das wird sicherlich nicht ohne schwere Folgen für den Menschen bleiben, den wir in diesem Falle als Schuldigen zu erkennen haben; denn er versäumt, das heilige Wort Gottes, in seiner tiefgreifenden Wahrheit und Segen spendenden Auswirkung auf das Leben, verstehen zu lernen.

Die Hoffnung eines Christen auf ein ewiges Leben im Reich Gottes kann erst dann als eine lebendige Hoffnung verstanden und als eine Quelle täglich neu gespendeter Kraft erlebt werden, wenn der Glaube an das, was man hofft, in seiner vollen Wahrheit erkannt und verstanden worden ist! Die Wahrheit des Wortes Gottes muss zur elementaren Grundlage des Lebensinhaltes gemacht werden im Sinne von Epheser 1,12, wo uns der Apostel Paulus verkündigt: „... **auf dass wir etwas seien zum Lob Seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christus gehofft haben!**“ Eine solche Lebensgrundlage kann aber nur dort geschaffen werden, wo das Wort Gottes, und im engeren Sinne die Predigt vom Evangelium, oft und gern gehört und studiert wird, um so das Verständnis für die biblische Aussage in voller Wahrheit begreifen und vom Irrtum unterscheiden zu lernen! Erst dadurch kann der Glaube wachsen und fest werden.

### 3. Ewigkeit – Gottes Verheißung und Gabe

Nun haben wir bereits auf unserem gemeinsamen Ausflug einige interessante Beobachtungen gemacht, und ich möchte eine kurze Rast einlegen. Dabei ergibt sich die Gelegenheit, Ihnen aufgrund meiner biblischen Erkenntnisse eine Erklärung darüber abzugeben, was unter Reich Gottes und ewigem Leben zu verstehen ist. Sie sollen erfahren, warum diese Dinge erstrebenswert sind und warum diese für mich so wichtig sind. Vielleicht gelingt es mir mit Gottes Hilfe, Sie ebenso von dem unschätzbaren Wert dieser Verheißungen Gottes zu überzeugen, wie ich selbst davon überzeugt bin.

Die Verheißung vom Reich Gottes verkündigt uns Menschen die Absicht Gottes, diese Weltschöpfung zur Vollkommenheit zurückzuführen. Sie war durch die Sünde Adams unter das Todesurteil gefallen und soll durch den anderen Adam – das ist der Sohn Gottes, Jesus – (1Kor 15,45) wieder zur Harmonie mit dem

Schöpfer geführt werden. Wir haben die Hoffnung, dass die im Garten Eden vorhanden gewesenen Zustände des Glücks und vollkommener Harmonie der Lebewesen wieder hergestellt werden und zwar diesmal in einem weltumspannenden Königreich. Dieses weltweite Königreich Gottes wird in naher Zukunft durch die Wiederkunft, das heißt Rückkehr Jesu aufgerichtet. Ist das nicht eine bessere Hoffnung als die, die Wissenschaftler uns heute anzubieten haben? Und diese Hoffnung ist realistisch, denn sie gründet sich auf die Verheißung Gottes!

Die Verheißung vom ewigen Leben verkündet Gott allen Menschen, die Seinen Willen zu ihrem eigenen machen. Er wird sie dadurch belohnen, dass Er ihnen Anteil gibt am Aufbau und an der Erhaltung dieser göttlich-harmonischen Ordnung in Seinem Reich, zusammen mit dem Herrscher und Regenten Jesus Christus und den Engeln Gottes, die Seine Befehle ausführen. Dann wird der Mensch Engelsnatur erhalten. Mein Glaubensbekenntnis beruht auf der Erkenntnis des Gottes Israels und Seines Sohnes Jesus Christus, den Gott von den Toten auferweckte. Er ist der erste, der vom Menschengeschlecht auferstanden ist und in der Herrlichkeit Gottes lebt und vom Himmel zurückkehren wird, um alle Verheißungen Gottes zu erfüllen.

Wir müssen davon ausgehen, dass eine **Hoffnung** einen durch Überzeugung geprägten **Glauben** voraussetzt. Man kann diese beiden abstrakten Begriffe nur in ihrer engen Bindung zueinander verstehen, ebenso, wie man ewiges Leben und Reich Gottes nur in engem Zusammenhang miteinander verstehen kann. Das eine ist die notwendige Ergänzung des anderen. Hoffnung ohne Glaube ist keine lebendige Hoffnung und ewiges Leben ohne Reich Gottes ist sinnlos. „**Glaube aber kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes**“, sagt der Apostel Paulus in Römer 10,17.

Wenn also durch die Predigt vom Evangelium zum Glauben an ein ewiges Leben im Reich Gottes aufgerufen wird, und unter Israel wurde schon lange in der Evangeliumsverkündigung durch Mose und die Propheten ein zukünftiges Reich Gottes verheißen, so bedeutet das nicht mehr und nicht weniger, als dass der Mensch von den Heilsabsichten Gottes erfahren muss. Denn Gott will, dass der Mensch seinen gottlosen, sündhaften Weg verlasse und sich hinwende zu seinem Schöpfer und nach Ihm frage und nach Seinen Geboten lebe.

Genau das verkündigt der Prophet Hesekiel:

*„Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen und nicht vielmehr, dass er sich bekehre von seinem Wesen und lebe?“ (Hes 18,23)*

Dies lässt unmissverständlich erkennen, dass eine **Umkehr** des Menschen notwendig ist. Denn er ist ja als Nachkomme des sündigen Adam in gleicher Weise

dieser Sünde ausnahmslos zugeordnet und bedarf, von ihr freigesprochen zu werden. Der Mensch benötigt eine Sinnesänderung in Form einer Abwendung von dem Sinnen und Trachten dieser Welt (Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Wesen) und eine Hinwendung zum Wort Gottes und zu Seinem segensbringenden Reich. Ich hoffe, Sie haben es bemerkt: Das ist eine **Bedingung**, die Sie unter dem Begriff Buße kennen und die unumgänglich ist.

#### 4. Es gibt nur e i n e n richtigen Glauben!

Nun gibt es aber viele rechtschaffene Leute in unserem Lande, die annehmen, dass es gar nicht darauf ankommt, **was** wir glauben, sondern **dass** wir überhaupt glauben. Sie meinen, dass ein Glaube so gut wie der andere ist, wenn wir nur ernstlich an ihm festhalten. Aber diese Einstellung ist undefinierbar und lässt alles offen. Sie enthält nur eine Halbwahrheit. Halbwahrheiten aber, meine lieben Freunde, scheinen mir in der Tat nicht nur heute, sondern zu allen Zeiten der Nährboden zu sein, auf dem der Irrtum gedeiht. Oder, um noch deutlicher zu werden: Halbwahrheiten haben sich immer schon als das bewährte Mittel dafür erwiesen, aus Wahrheiten Lügen zu machen. Deshalb lässt sich eine solche Einstellung ganz und gar nicht mit dem Wort Gottes in Einklang bringen, sondern nur mit philosophisch-menschlicher „Weisheit“. Erinnern Sie sich noch an Friedrich, den Großen, den Preußenkönig des 18. Jahrhunderts? Er teilte mit dem französischen Philosophen Voltaire die Meinung, die auch heute noch bei sehr vielen Menschen anzutreffen ist: „Jeder möge nach seiner Fassung selig werden!“ Diese Haltung zeugt zwar von sehr viel Toleranz, missachtet aber das Wort Gottes.

In welchem krassem Gegensatz dazu steht das scharf formulierte Wort Jesu, das wir im Markusevangelium, Kapitel 16,16 lesen:

*„Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden!“*

Dieses Wort nennt gleich zwei Bedingungen als Voraussetzung dafür, wie man selig werden kann. Auch wird die gewiss schreckliche Konsequenz der Verdammnis bei Nichtbefolgung der göttlichen Bedingungen angekündigt. So besteht jetzt, angesichts der so exakt abgegrenzten Formulierung der Aussage Jesu zum Thema ‚selig werden‘ und ‚Reich Gottes‘, die Aufgabe für uns Christen darin, festzustellen, welcher Glaube und welche Taufe den Weg zu diesem herrlichen Ziel freimachen. Sollte es sich herausstellen, dass unser Glaube nicht in Einklang steht mit den Aussagen von Mose und den Propheten und mit denen Jesu und seiner Apostel, so ist aus unserem Glauben schon ein Un- oder Irrglaube geworden. Der

Weg führt dann nicht zu dem erhofften ewigen Leben im Reich Gottes, sondern zu der ewigen Verdammnis: zum Tode.

Kritisch gesehen, neigt der heutige Mensch immer noch stark dazu, in denselben Fehler wie das erste Menschenpaar zu verfallen. Er versucht immer wieder, sich dem Gebot Gottes zu widersetzen. Er argumentiert mit Halbwahrheiten, die ihm sein menschliches Denken vermittelt. Im Für und Wider der Meinungen wird das schlichte Gottesgebot in Zweifel gezogen, dass Gott vielleicht doch nicht genau das meinte, was Er sagte. Wohl wird zugegeben, dass Gott gesprochen hat, dass Er Gesetze erlassen hat! Es wird auch zugegeben, dass Jesus gesagt hat:

*„Wer an das Evangelium glaubt und getauft wird, wird errettet werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden!“ (Mk 16,16)*

Das alles wird von den Bekennern aber nur theoretisch zugegeben, sie verleugnen es in ihren Handlungen. Jesus ist sich der Tragweite seiner Warnung vollauf bewusst, wenn er in seiner Bergpredigt sagt:

*„Hütet euch vor den falschen Propheten, die bei euch auftreten, als Schafe verkleidet, unter der Hülle aber beutegierige Wölfe sind! An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen können!“*

Und jetzt, liebe Leser, fordere ich Sie auf, nachdem Sie mir bei meiner kurzen Wanderung gefolgt sind, unser christliches Abendland – ich sage das bewusst so ganz allgemein – einmal in Bezug auf die geistlichen Früchte zeitkritisch zu beurteilen. Sie werden mir sicherlich beipflichten müssen, dass auf unsere Welt und insbesondere auf unser christliches Abendland genau **das** zutrifft, was der Apostel Paulus seinem treuen Mitstreiter Timotheus voraussagte:

*„Du sollst wissen, dass in den letzten Tagen der Herrschaft der Nationen schwere Zeiten bevorstehen. Da werden die Menschen der Selbstsucht und Geldgier verfallen, werden prahlen, unheilig, herzlos und unversöhnlich sein, verleumderisch, unbeherrscht und brutal, der Liebe zum Guten entwöhnt, verräterisch, rücksichtslos, aufgeblasen, für jedes Vergnügen, aber nicht für Gott bereit. Sie werden in ihrer Scheinheiligkeit an den Formen der Religion festhalten, aber sich von ihrer Kraft distanzieren. Meide du solche Leute!“ (2Tim 3,1-5)*

Und wieder sehen wir uns vor eine Bedingung gestellt, nämlich Menschen mit den genannten verdorbenen Früchten zu meiden. Das heißt nach der Schrift, sich abzusondern – sich zu heiligen. Das bedeutet: „Gegen den Strom der öffentlichen

Meinung zu schwimmen und nicht mit den Wölfen zu heulen!“ Aber was bringt das denn? Vermag der Einzelne diese entartete Menschheit zu verändern?

Mit solchen und vielen anderen Ausflüchten versuchen wir uns immer zu rechtfertigen, wenn wir unseren Glauben an Jesus Christus und seine verheißene Königsherrschaft in dem kommenden Friedensreich Gottes bekennen sollen und es nicht tun. Nur allzu schnell ist man geneigt, dem Wort der Geistlichen aus den großen Konfessionen unseres Landes mehr Glauben zu schenken, als dem Wort Gottes. Gott sei gütig, so sagen sie, und erbarme sich aller Seiner Kinder – zu liebevoll und gnädig, als dass Er nach dem starren Sinn Seines Wortes tatsächlich den Menschen in seinem sündigen, fehlerhaften Fleisch verdamme. Wenn Er sich wirklich so verhielte, würden ja unzählige gute, fromme und ausgezeichnete Menschen verdammt werden. Das ist zweifellos wahr! Skeptiker dieser Art sollten sich aber daran erinnern, dass nur **die** das Salz der Erde sind, die Lust haben an den Geboten **Gottes** und danach handeln.

*„Wohl dem, der nicht wandelt nach dem Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, da die Spötter sitzen, sondern seine Lust hat am Gesetz der HERRN<sup>2</sup> und in seinem Gesetz forscht Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, an Wasserbächen gepflanzt, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und dessen Blätter nicht verwelken, und alles, was er macht, gerät wohl. Nicht so die Gottlosen; sondern sie sind wie Spreu, die der Wind zerstreut. Darum werden die Gottlosen nicht bestehen im Gericht, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten. Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten; aber der Gottlosen Weg vergeht“ (Ps 1).*

Jede christliche Gemeinschaft hat ihre „Guten und Frommen“, von denen gegnerische Konfessionen wenig oder gar nichts halten. Dabei ist Gottes Wort und Gebot der einzige und wahre Maßstab für Güte, Frömmigkeit und Gerechtigkeit. Die Menschen können sich darauf verlassen, dass nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift diejenigen, die Gott so behandeln, als ob Er nicht genau das meinte, was Er in Seinem Wort sagt, Ihn zum Lügner machen. Nach Seiner Wertschätzung sind solche alles andere als gut und fromm!

## 5. Gott suchen und glauben wie Abraham

Wenden wir unsere Betrachtungen nun von den Schattenseiten unserer christlichen Landschaft ab und richten unsere Blicke auf das Licht des geoffenbarten Wortes Gottes. Dort erfahren wir, wie der Glaube auszusehen hat,

---

<sup>2</sup> HERR steht für „Jahweh“; das ist der Eigenname Gottes (JHWH)

der für die erhabene Gnade Gottes zur Bedingung gestellt wird. Paulus, der Heidenapostel, hält auch hier wieder die richtige Antwort für uns parat. Wir lesen in Römer 4 ab Vers 3:

*„Was sagt die Schrift in 1.Mose 15,6: Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit angerechnet!“*

Es lag wohl in der heiligen Absicht Gottes begründet, ausgerechnet am Anfang Seines geoffenbarten Gotteswortes über viele Kapitel des ersten Mosebuchs hinweg, die Herkunft und das Leben dieses Mannes Abraham bis in viele Einzelheiten hinein zu schildern. Damit sollte der Wesenskern seines Glaubens mit allen seinen Konsequenzen vermittelt werden. Abrahams Glaube war so stark und vorbildlich in den Augen Gottes, dass Er selbst – Gott Jahweh – mit ihm einen Bund gemacht hat und ihm verheißen hat, ihn zum Vater vieler Völker zu machen. Alle nun, die sich dem Glauben Abrahams anschließen würden, sollten **mit Abraham zusammen** Erben der **zukünftigen** Welt werden. So erklärt es Paulus im 4. Kapitel des Römerbriefes:

*„Denn die Verheißung, dass Abraham sollte der Welt Erbe sein, ist ihm oder seinen Nachkommen nicht geschehen durchs Gesetz – welches ja erst einige hundert Jahre später durch Mose am Sinai eingeführt wurde – sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. Denn wenn die Gesetzesdiener Erben wären, so wäre der Glaube nichts und die Verheißung wäre abgetan. Denn das Gesetz richtet nur Zorn an; wo aber das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Übertretung. Deshalb muss die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf dass sie sei aus Gnaden und die Verheißung fest bleibe allen Nachkommen, nicht denen allein, die unter dem Gesetz sind, sondern auch denen, die des Glaubens Abrahams sind. Der ist unser aller Vater – wie geschrieben steht: Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Völker – vor Gott, dem er geglaubt hat, der da lebendig macht die Toten und ruft dem, was nicht ist, dass es sei. Und Abraham hat geglaubt auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf dass er würde ein Vater vieler Völker, wie denn zu ihm gesagt ist ...“ (Röm 4,13-25).*

Im Hebräerbrief steht:

*„Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er sei (also in unserer Gegenwart, wiewohl unsichtbar, so dennoch anwesend) und dass er denen, die ihn suchen, ein Belohner sein werde“ (Heb 11,6).*

Hier geht es um das **Suchen** – wer Gott sucht, soll belohnt werden! Es ist doch gewöhnlich so, dass wir erst dann auf die Suche gehen, wenn wir merken, dass uns

etwas sehr Wertvolles und Unentbehrliches verloren gegangen ist, wie es mir vor geraumer Zeit passierte, als ich in der Dunkelheit oberhalb unseres Gemeindehauses in der Baumwiese meinen Ehering verloren habe. Ich bin sicher, ich hätte nicht gleich nach einer Lampe gesucht, wenn es beispielsweise ein 10-Cent-Stück oder ein Kugelschreiber gewesen wäre. Aber meinen Ehering wollte ich unter keinen Umständen preisgeben. Deshalb genierte ich mich nicht, diesen kleinen Gegenstand bei einsetzendem Regen zwischen Laub, Gras und Erde im flackernden Kerzenschein zu suchen, denn eine Taschenlampe hatte ich nicht. Und so suchten wir, meine Frau und ich, mit Hilfe dieses schwachen Lichtes und freuten uns, als wir ihn gefunden hatten, mit großer Erleichterung und einem Gefühl des Dankes für den HERRN in unseren Herzen. Ihm hatten wir beim Suchen diese Angelegenheit ja auch insgeheim anvertraut.

Was möchte ich Ihnen damit sagen? – Durch das Wort Gottes erfährt der Mensch, dass er im Dunkel des sündigen Fleisches Adams in diese Welt hineingeboren ist. Er ist ein Geschöpf Gottes, nicht aber, wie allgemein immer geglaubt wird, bereits ein **Kind** Gottes. Ich muss Sie ganz besonders auf diesen Unterschied aufmerksam machen und will Ihnen auch erklären, warum! Zunächst werden wir als Geschöpfe Gottes geboren. Wir blühen auf, wenn wir einmal von dem normalen Lauf menschlichen Lebens sprechen wollen, werden erwachsen an Leib und Geist, zeugen und gebären wieder neue Nachkommenschaft. Dann aber altern wir und sterben schließlich. In diesem Werdegang, den ich als „Dunkel“ bezeichnen möchte, weil er von der Erde her seinen natürlichen Lauf nimmt, erfährt nun der Mensch von Gottes Wort als einem hellen Licht, das ihm die Gedanken des allmächtigen Schöpfers vermittelt. Damit erfährt er, dass ihm ein ewiges Leben und ein Reich Gottes verheißen ist – sozusagen ein Paradies, welches durch Adams Sünde verloren gegangen ist, und das es nun mit Hilfe des Glaubens wiederzufinden gilt.

Meinen Sie nicht auch, dass es die Sache wert ist, keine Anstrengung zu scheuen, sich auf die Suche zu machen, um dieser Herrlichkeit wieder teilhaftig zu werden? Und ich bin mir ganz sicher, Gott wird sich finden lassen. Denn was Gott durch Seinen Propheten Jeremia, Kapitel 29,13.14 an Israel hat verkündigen lassen, gilt auch für die Gläubigen aller Welt und zu allen Zeiten:

*„So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, will ich mich von euch finden lassen und will euer Gefängnis wenden und euch wiederum an diesen Ort bringen, von dem ich euch habe lassen wegführen!“*

Das ist also Gottes Prinzip und Handlungsweise. Er wird alle ernstlich Suchenden zu dem Paradies Seiner Schöpfung zurückbringen und wird sie mit ewigem Leben belohnen, damit die Menschen in Frieden, Freude und Harmonie zur

Ehre Gottes leben sollen. So ein Suchender begegnete einst Jesus, wie es uns in Markus 10,17-23 geschildert wird:

*„Als Jesus des Weges kam, lief ein junger Mann herzu, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe? Aber Jesus sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut als allein Gott. Du weißt die Gebote: Töte nicht – brich nicht die Ehe – stehle nicht – rede kein falsch Zeugnis – beraube niemanden – ehre Vater und Mutter. Er aber sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Und Jesus sah ihn an und liebte ihn und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach und nimm das Kreuz auf dich. Er aber ward unmutig über das Wort und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.“*

Jesus fordert den Besitz seines ganzen Herzens, und der junge Mann war nicht bereit, es ihm allein zu geben, denn er klammerte sich noch an viele Güter dieser Welt, die ihm das Leben schön und angenehm erscheinen ließen. Menschlich gedacht, ist diese Reaktion verständlich, denn was Jesus ihm für die Menge seines irdischen Besitzes anbot, war das Kreuz. Dieses Kreuz bedeutet Unannehmlichkeiten, die bei einer bedingungslosen Nachfolge Jesu auftreten werden. Das Kreuz Jesu oder sein Joch zu tragen, wie er es an anderer Stelle einmal nennt, heißt, mit Eifer und allen Ernstes ihm nachzufolgen, der in allen Stücken, bis zum Tode am Kreuz, den Geboten seines himmlischen Vaters Gehorsam leistete und dem Willen seines Vaters entsprach. Eine totale Preisgabe seiner selbst, um Jesus zu gewinnen und zu besitzen, setzt aber voraus, dass die heilsgeschichtlichen Zusammenhänge aus dem Wort Gottes allein in und mit und durch die Person Jesu, den Sohn Gottes, verstanden werden. Dazu muss das Wort der Heiligen Schrift das Verständnis wecken. Jesus hat das höchste Opfer gebracht, welches ein Mensch zu geben vermag. Er hat sein Leben als das Lamm geopfert, das der Welt Sünde trägt. Auch darin hat er ganz dem Gebot und Willen seines Vaters im Himmel entsprochen, welcher Seine Liebe zum Menschen, der unter dem Todesurteil Adams steht, dadurch zum Ausdruck brachte, dass Er Seinen eingeborenen Sohn um unserer Sünden willen preisgab. Alle, die nun an ihn glauben, wie die Schrift sagt, das heißt also, die nach den Bedingungen Gottes glauben, sollen nicht verloren gehen, sondern werden das ewige Leben erhalten.

Jesus hat sein Opfer gebracht. Warum sollten wir nicht auch bereit sein, Opfer zu bringen? Gott wird für unsere Entschuldigungen und Einwände, es stehe doch so viel in dem dicken Bibelbuch geschrieben, kein Verständnis haben. Welcher Mensch vermag heute noch in dieser stressgeplagten Zeit das alles zu lesen,

geschweige denn, das Gesagte in seinem modernen Lebensstil zu verstehen und durch Glauben umzusetzen? Mit solchen und ähnlichen Einwänden wird niemand das Opfer, und ich meine damit das Kreuz Christi, übergehen können. Was uns hilft, ist eigentlich ganz einfach, vorausgesetzt natürlich, dass wir selber uns die Zeit nehmen wollen, Gottes Wort zu hören, nachzulesen, und das Gesagte gläubig in sich aufzunehmen. Wir müssen allen Fleiß daran wenden, zu erlernen, was uns der Gott Israels zu unserem Heil zu sagen hat, wie geschrieben steht:

*„Selig ist der, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben steht; denn die Zeit ist nahe“ (Offb 1,3).*

## **6. Die Prophetie – eine wichtige Glaubensstütze**

Worte der Weissagung in Bezug auf das Reich Gottes, kann jeder zum Beispiel im Propheten Daniel nachlesen. Nur wird das viel zu wenig getan, denn die Antworten auf die Frage: Was sagt die Heilige Schrift über das Reich Gottes und wie stellen Sie sich dieses Reich vor? beweisen die mangelhafte Kenntnis der Wahrheit aus Gottes Wort. Ich meine, dass die meisten Christen bezüglich Kenntnis und richtigem Verständnis der Weissagung der Propheten Israels noch einen ungeheuren Nachholbedarf haben. Ich möchte Sie bitten, einmal in Ruhe das 7. Kapitel des Propheten Daniel zu lesen. Darin werden uns durch ein Traumgesicht des Propheten die vier Weltreiche gezeigt, die nacheinander ihre Herrschaft über die Völker dieser Welt ausüben werden. Die Geschichtsschreibung vom Altertum bis in unsere Zeit beweist die Richtigkeit der Prophezeiung Daniels. Es fällt dabei auf, dass die vier Weltreiche alle einen tierhaften Charakter tragen:

- Vers 4 Das erste Tier war wie ein Löwe und symbolisiert das babylonische Weltreich.
- Vers 5 Das zweite Tier war gleich einem Bären und man sprach zu ihm: stehe auf und friss viel Fleisch! Dieses Tier symbolisiert das medo-persische Weltreich.
- Vers 6 Das dritte Tier sah aus wie ein Panther und ihm ward Gewalt gegeben. Es symbolisiert das griechische Weltreich.
- Vers 7 Das vierte Tier war furchtbar und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, was übrigblieb, zertrat es mit Füßen.

Zuletzt, so fährt Daniel in seiner Schilderung in Vers 13 fort, sah ich in diesem Gesicht des Nachts, dass einer kam in des Himmels Wolken, wie eines Menschen

Sohn, welchem ward Gewalt, Ehre und Reich gegeben, dass alle Völker, Leute und Zungen ihm dienen sollten!

Mit dieser prophetischen Aussage charakterisiert Daniel nicht nur die Reiche dieser Welt, die sich wie wilde, reißende und fleischfressende Tiere gebärden würden. Dabei kann das letzte nicht einmal mehr im Bild eines natürlichen Tieres verglichen werden; es wird wegen seiner Andersartigkeit gegenüber den vorangegangenen drei Reichen nur noch als Ungeheuer mit Hörnern dargestellt. Es wird auch deutlich ein kommender Fürst verheißen, der danach in Erscheinung tritt und aussieht wie eines Menschen Sohn. Es ist nicht zu verkennen: während die Reiche dieser Welt tierhaften Charakter haben, wird das kommende Reich Gottes menschliche Züge haben. Wenn wir also vom Reich Gottes reden, dann meinen wir die zukünftige Königsherrschaft, die der Gott Israels als Folge und Ablösung aller bestehenden Reiche dieser Welt ankündigen ließ. Und Er spricht von einem Königreich, das kein Ende hat, wie es der Vers 14 in Daniel 7 zum Ausdruck bringt. Ein Reich, das deshalb ohne Ende sein wird, weil seine Verfassung, sein Grundgesetz durch das Wort Gottes und dessen Prinzipien und Gesetzmäßigkeit bestimmt und errichtet werden wird. Gottes Wort wird aber in Ewigkeit bestehen bleiben.

Jesus stand (nach Joh 7,38) vor der großen Volksmenge im Tempel zu Jerusalem. Wenn man dabei bedenkt, dass er sich dazu den letzten Tag des Laubhüttenfestes ausgewählt hat – von dem es heißt, dass er am herrlichsten war unter den Festtagen, die Israel das Jahr über feierte – und mit lauter Stimme verkündigte: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen“, so wird klar, dass er dabei eine bestimmte Absicht verfolgte. Er deutete damit seine ihm von Gott zuge dachte Stellung an, als der von Gott Gesandte, der dieses Reich der Verheißung bringen wird. Ich bin sicher, dass seine Zuhörer alle Juden waren, die von Kindheit an äußerst gewissenhaft nach dem Gesetz Moses und nach den Schriften der Propheten erzogen wurden. Mit der Kenntnis der Heiligen Schrift, die wir heute als das Alte Testament bezeichnen, waren sie in der Lage, den von Jesus erhobenen Anspruch seiner Messianität sehr wohl zu verstehen. So kommt es, dass Jesus solchen verheißungsvollen Titel „Menschensohn“ in seine Verkündigung bewusst einbezieht, um so dem Volk Israel die enge Verbindung seiner Person zu den prophetischen Aussagen verständlich zu machen. Denn das prophetische Wort hat in Israel stets die Hoffnung auf ein Königreich Gottes bis zum heutigen Tage lebendig erhalten. In Lukas 18,8 hören wir Jesus sagen:

*„Wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinst du, dass er auch würde Glauben finden auf Erden?“*

Und wir spüren seinen Zweifel aus diesen Worten.

Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt ...! Ja, was sagt sie denn? Im Propheten Micha, 5. Kapitel, Vers 1, liest man zum Beispiel, woher der Fürst dieses Reiches kommen wird:

*„Du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und Ewigkeit her gewesen ist.“*

In Vers 3 heißt es weiter:

*„Er wird auftreten in der Kraft des HERRN und im Sieg des Namens Jahwehs, seines Gottes. Er wird zur selben Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist!“*

Jesaja 53 und Psalm 22 sprechen von dem **Leiden** und **Sterben** Jesu, als dem vollkommenen Opfer für die Sünden der Welt. Das Buch des Propheten Jona zeichnet das zukunftsweisende Bild des Sterbens und der **Auferstehung** Jesu aus der Nacht des Todes und des Grabes. Psalm 45 berichtet von der **Herrlichkeit** Jesu als König aller Könige und Herr aller Herren. Jesaja 11 spricht von seiner **Abstammung** aus dem Hause Davids und davon, dass die sieben Geister Gottes auf ihm ruhen als Zeichen der Vollkommenheit in seiner Amtsausübung.

Ja, Jesus selbst, der wie kein anderer alle diese Schriftstellen und prophetischen Aussagen gekannt hat, brachte die Predigt dieses Evangeliums unter das Volk Israel. Wenig später hörten es durch die Apostel auch die Nationen. Es musste in aller Welt bekannt werden, dass mit und in der Person Jesu die dem Volk Israel gegebenen Verheißungen auf ewiges Leben im Reich Gottes für alle Menschen zugänglich sind. Sie gewinnen an Überzeugungskraft, wenn der Mensch die göttlichen Bedingungen erfüllt, wie sie Jesus in Markus 16,16 bestimmt:

*„Wer glaubt und getauft wird, soll errettet werden. Wer aber nicht glaubt (und deshalb sich auch nicht taufen lässt), der wird verdammt werden!“*

## 7. Untertauchen, nicht nur besprengen!

Unser ewiges Leben hängt also ab

- a) vom Glauben an ihn, wie die Schrift sagt
- b) von der Taufe in seinen Namen aufgrund des **eigenen** Glaubens

Die Notwendigkeit dieser Glaubenshandlung kann aus dem Zwiegespräch Jesu mit dem Schriftgelehrten Nikodemus ermessen werden. Ihm erklärt Jesus:

*„Es sei denn, dass ein Mensch aufs Neue geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht das Reich Gottes sehen!“*

Nikodemus hat es damals, als ihm Jesus dieses Wort sagte, nicht verstanden. Und heute verstehen es die meisten Christen nicht, weil inzwischen die Säuglingstaufe eingeführt wurde. Die Taufe, die Jesus meint, setzt voraus, dass der Mensch zuerst die Fähigkeit haben muss, seiner Predigt vom Evangelium zu **glauben**. Der Mensch muss **zuvor** erkennen, dass das Evangelium Werke des Glaubens fordert, zu denen auch die Taufe gehört. Ein Säugling kann den Sinn der Taufe, wie er uns von dem Apostel Paulus im Römerbrief, Kapitel 6, erklärt wird, nicht verstehen:

*„Oder wisset ihr nicht, dass wir alle, die wir auf Jesum Christum getauft sind, auf seinen Tod getauft wurden? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf dass, gleichwie Christus ist auferweckt worden von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zur Auferstehung sein; wissen wir doch, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde, auf dass der Leib der Sünde abgetan sei, so dass wir der Sünde nicht mehr dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen. Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, auf einmal; was er aber lebt, das lebt er Gott. Also auch ihr: Haltet euch dafür, dass ihr für die Sünde tot seid, aber Gott lebet in Christo Jesu!“ (Röm 6,3-11)*

Trotz dieser eindeutigen Erklärung taufen die großen Kirchen unseres Landes weiter Säuglinge. Sie begründen dies mit der zuversichtlichen Behauptung, der Glaube stelle sich später ein, wenn das Kind unter der Lehre heranwächst. Aber Jesus sagt nicht:

Wer getauft wird und dann glaubt, sondern er sagt zuerst: **„Wer glaubt“** und erst dann spricht er vom getauft werden. Also setzt die Taufe, die ja das Glaubensbekenntnis des Täuflings symbolisch sichtbar macht, den Glauben voraus! Paulus erklärt der römischen Gemeinde, sie müsse wissen, dass alle, die in Jesum Christum getauft seien, die seien in seinen Tod getauft. Sie sind mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, gleichwie Christus ist auferweckt von den

Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch sie in einem neuen Leben wandeln. Ich meine, unter diesen Umständen wird die Taufe zu einem Gelöbnis vor Gott! Kann man das von einem Säugling verlangen?

Die **Glaubenstaufe**, wie ich diese heilige Handlung richtigerweise bezeichne, weil sie in der Folge des erworbenen Glaubens in Erscheinung treten muss, ist sozusagen das sichtbare Zeichen der Wiedergeburt aus Wasser und Geist. Der Täufling hat den Verlust des verloren gegangenen Paradieses wahrgenommen und hat das Liebesangebot Gottes verstanden. Er hat erkannt, dass Gott durch das unschuldige Blut Seines Sohnes eine Versöhnung und Erlösung angeboten hat. Der Weg zum ewigen Leben wird so durch den echten Glauben an den Erlöser wieder begehbar. Der Täufling bejaht den Heilsweg Gottes durch Seinen Sohn und folgt dem Gebot Jesu, indem er sich symbolisch im Wasser begraben lässt um seiner Sünden willen, um wieder herauszusteigen in tiefer Dankbarkeit gegen Gott. Ja, tiefe Dankbarkeit erfüllt einen auf diese Weise getauften Menschen, denn er hat den Weg zum ewigen Leben wieder gefunden. Und es ist seine feste Absicht, von nun an mit Gott auf du und du, wie das Kind zum Vater, zu leben. Mit der Glaubenstaufe wird der Mensch als Mitglied in die Familie Gottes aufgenommen. Die Gotteskindschaft ist also nicht mit der natürlichen Geburt gegeben, sondern sie kann erst in der Glaubenstaufe erworben werden. Der Mensch tritt damit in ein Bundesverhältnis mit Gott ein. Dieses neue Verhältnis kennzeichnet Paulus mit den Worten:

*„Darum, ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden“ (2Kor 5,17).*

Ein getaufter Gläubiger ist eine neue Kreatur (ein neues Lebewesen), die durch das Wort Gottes geboren wurde. Aber wie eine Geburt sich im Natürlichen vollzieht und zur Folge hat, dass der neugeborene Mensch mit viel Geduld und Liebe seiner Eltern erst zum erwachsenen Menschen heranreifen muss, so ist auch für den Neugetauften ein **Wachstum** zur Ähnlichkeit des Wesens Christi unumgänglich. Das bedeutet, wer der Nachfolge Jesu **nicht** mit allen ihren Konsequenzen treu bleibt, verdient nicht, das herrliche Erbe des ewigen Lebens im Reich Gottes zu empfangen. Es gibt dazu ein sehr eindrucksvolles Beispiel aus der Geschichte der Kinder Israel, die durch große Zeichen und Wunder Gottes, mit der Wolke und dem Wasser des Schilfmeeres getauft, den Weg aus der Knechtschaft Ägyptens in die Freiheit der Kinder Gottes antraten. Beim Wachstum in ihrem Glauben zu Gott versagten sie aber, weil sie sich nach den Fleischtöpfen Ägyptens zurücksehnten und mit dem goldenen Kalb am Berg Sinai sich demonstrativ von dem lebendigen Gott lossagten. An der Landesgrenze wollten sie aufgrund des schlechten Berichts der zehn Kundschafter nicht hineingehen. Diese Generation Israels ist deshalb in

der Wüste geblieben. Sie ist gestorben und konnte um ihres Unglaubens willen nicht in das von Gott verheißene Land gelangen. Diese ernste Mahnung an alle Gläubigen können Sie im Hebräerbrief, Kapitel 3, Verse 7-19 nachlesen.

## 8. Erkennungszeichen: Werke des Glaubens!

Die Verheißung auf das Erbe des ewigen Lebens im Reich Gottes ist zunächst allen Menschen angeboten. Sie haben aber erst **dann** eine berechtigte Hoffnung zur Seligkeit, wenn Sie die Bereitschaft zur Nachfolge Jesu im Glauben und Gehorsam zum himmlischen Vater bis zu ihrem Lebensende festhalten. Bedenken Sie bitte dabei: Nicht mit guten und frommen Werken, und auch nicht mit Werken sozialer Gerechtigkeit allein können Sie die Verheißung Gottes erlangen, sondern die **Glaubenswerke** sind hier von ausschlaggebender Bedeutung! Und das heißt: Volles Vertrauen und zweifelsfreier Glaube an die Worte und Verheißungen Gottes und gehorsame **Befolgung Seiner Anordnungen** sind Voraussetzungen, um vor Gott Gnade zu finden.

Lassen Sie mich diese Ausführungen abrunden und schließen mit einem Wort des Apostels Petrus aus seinem zweiten Brief:

*„Alles, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft. Durch sie sind uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt, auf dass ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, die ihr entronnen seid der verderblichen Lust in der Welt. So wendet allen euren Fleiß daran und beweist in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Gottesfurcht und in der Gottesfurcht brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe die Liebe zu allen Menschen. Denn wenn solches reichlich bei euch ist, werdet ihr nicht faul noch unfruchtbar sein in der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus. Wer aber solches nicht hat, der ist blind und tappt im Dunkeln. Darum tut desto mehr Fleiß, eure Berufung und Erwählung festzumachen. Denn wenn ihr solches tut, werdet ihr nicht straucheln, und so wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus“ (2Petr 1,3-11).*

# Christadelphians

Die Christadelphians sind eine Gemeinschaft ernsthaft gläubiger Christen, deren Glaubensgrundlage das Wort Gottes in der Bibel ist. Die Bezeichnung „Christadelphian“, wie sich die Glaubensgeschwister weltweit nennen, ist von den griechischen Wörtern „Adelphoi en Christo“ abgeleitet und bedeutet „Brüder in Christus“ (Kol 1,2; Hebr 2,12). Unser Glaube steht auf dem Glaubensfundament Jesu Christi, der Apostel und der ersten Christen.

Die Gemeinden der Christadelphians sind nach urchristlichem Vorbild organisiert, das heißt es gibt keine bezahlten Prediger, alle Gemeinden sind eigenständig und durch die gemeinsamen Glaubenspunkte und persönlichen Kontakte weltweit miteinander verbunden. Es gibt keine zentrale Verwaltung, da unser Haupt Christus ist (Mt 23,8; Röm 12,5; 1Kor 12,27).

Wir glauben an das kommende Königreich Gottes auf der Erde und an den Namen Jesu Christi (Apg 8,12); lassen uns in einem Alter, das eigene Verantwortung zulässt, in den errettenden Namen Jesu Christi taufen (Gal 3,27) zur Vergebung der Sünden (Apg 2,38) und hoffen auf die leibhaftige Auferstehung aus den Toten bei der Wiederkunft Jesu Christi (Röm 6,5; 1Kor 15,23). Wir berufen uns dabei nicht auf eine neue Offenbarung, sondern allein auf die Schriften des Alten und Neuen Testaments, die den Weg zur Errettung der Menschen durch den Glauben an Christus Jesus weisen (2Tim 3,15.17).

Wir sind davon überzeugt, dass die Bibel die niedergeschriebene Offenbarung Gottes ist, der man bedingungslos vertrauen kann. Darum lehnen wir alle christlichen Glaubenslehren ab, die nicht mit den Zeugnissen der Heiligen Schrift harmonieren. Wir verweisen nachdrücklich auf die Grundlagen der Schrift und prüfen christliche Aussagen, Lehren und Dogmen anhand des biblischen Wortes. Wir glauben an die persönliche und sichtbare Wiederkunft Jesu Christi zur Erde, der sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit als „Königreich Gottes“ auf dem Planeten Erde errichten wird. Wir möchten diese zuversichtliche Zukunftserwartung und Hoffnung und das Wissen um Gottes Verheißungen gern mit anderen teilen. Darum bieten wir in Gesprächen und durch Vorträge und kostenlose Schriften Hilfe zum besseren Verstehen des Evangeliums, der frohen Botschaft der Bibel, an.

Sind Sie daran interessiert? Dann schreiben Sie bitte an

Christadelphian-Gemeinde Esslingen  
Talstraße 96/1, 73732 Esslingen a. N.

Internet: [www.christadelphian-es.de](http://www.christadelphian-es.de)  
Kontakt: [info@christadelphian-es.de](mailto:info@christadelphian-es.de)

# Literatur

## **... und jetzt die *guten* Nachrichten**

Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten.

## **Beweise der Auferstehung Jesu Christi**

Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen.

## **Bibel-Korrespondenzkurs**

Bibelstudienkurs mit 40 Lektionen durch 10 Sendungen und persönlicher Studienbetreuung.

## **Bibelleseplan**

Die tabellarische Vorschlagsliste zum täglichen Lesen verschiedener Kapitel führt pro Jahr einmal durch das alte Testament und zweimal durch das neue Testament – also die gesamte Bibel.

## **Das Blut Jesu Christi**

Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung.

## **Das Königreich Gottes in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft**

Hat das kommende Reich Gottes auf der Erde seinen Beginn in einem wieder errichteten Reich Israel?

## **Der große Widersacher und seine Überwindung**

Die biblische Definition des Teufels bzw. Satans.

## **Der Schlüssel zum Evangelium**

Eine aufschlussreiche Argumentation, warum *jeder* die Bibel lesen sollte, und eine einleuchtende Erklärung, was das *Evangelium* bedeutet.

## **Der Sinn des Lebens**

Wohin führt unser Leben? Was folgt danach? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Lesen Sie die einzig wahre, weil Gottes Antwort auf diese Fragen!

## **Der Sonntag und der Sabbat**

Was sagt die Bibel über den Ruhetag Gottes?

## **Die Bibel erforschen**

Eine Hilfe für jeden, sich selbst Schritt für Schritt die grundlegenden Dinge der Bibel näherzubringen.

## **Die Opfer**

Die wichtigsten mosaischen Opfer und ihre Bedeutung für den Nachfolger Jesu Christi.

## **Die Symbolsprache der Propheten Israels**

Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift.

## **Die Wiederkunft Christi**

Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit: Christus wird eine gerechte Herrschaft auf Erden aufrichten.

## **Ehemann und Ehefrau – Eltern und Kinder**

Biblische Grundlagen zur Ehe und Elternschaft.

## **Ein dreieiniger? Gott**

Lehrt die Bibel die Dreieinigkeit Gottes?

## **Ein König für Israel**

Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden.

## **Ein vernünftiger Glaube**

Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt göttlichen Grundsätzen.

## **Ewiges Leben im Reich Gottes**

Der Weg und die Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft, auch für Sie!

## **Frieden für die Erde nach Gottes Plan**

Hoffnung und Vorbereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden.

## **Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung**

Die biblischen Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott.

## **Gott ist Einer**

Befolgt das Dreieinigkeits-Dogma Gottes höchstes Gebot?

## **Israels Bedeutung in der Endzeit**

Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit.

## **Prüfet Alles**

Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums der Bibel.

## **Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes**

Eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen zu vielen biblischen Themen.

## **Über die Herkunft des Sohnes Gottes Jesus**

Hat Jesus gelebt, bevor er geboren wurde?

## **Verheißungen, die Gott noch erfüllen wird**

Gott hat Abraham vor 4000 Jahren gewisse, wunderbare Verheißungen gemacht, die auch uns angehen.

## **Wahrheit**

Auszüge aus der Heiligen Schrift zu den wichtigsten Glaubenspunkten der Bibel.

## **Warum denn die Bibel lesen?**

Die Antwort auf eine immer wieder zu hörende Frage.

## **Was wird aus unserer Welt noch werden?**

Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht, vergleichen Sie selbst!

## **Wofür wir einstehen**

Der Glaube der Christadelphians.

Alle unsere Schriften sind durch Spenden bezahlt. Wir können sie Ihnen deshalb kostenlos überlassen. Bestellen Sie bei

Christadelphian-Gemeinde Esslingen

Talstraße 96/1

73732 Esslingen a. N.

Dennoch freuen wir uns über jede Gabe, durch die das Evangelium verbreitet werden kann. Vielen Dank.

Bankverbindung: Christadelphian-Gemeinde Esslingen/Neckar,  
Postbank Stuttgart (BLZ 600 100 70)  
Konto-Nummer 638 03 702  
IBAN: DE07 600100700063803702  
BIC: PBNKDEFF

Einzahlungen bitte mit dem Vermerk „Prüfet Alles“ oder „Literatur“ versehen.

